Eine neue bemerkenswerte Primel aus Central-China, Primula Filchnerae.

Von

R. Knuth und **L. Diels.**

Mit 1 Figur im Text.

Primula Filchnerae R Knuth n. sp.

Perennis. Tota praeter corollam et pilis longioribus pubescens et pube brevissima glandulosa vestita. Folia numerosa, laete glauco-viridia, petiolata petiolo e basi valde dilatata orto laminam longitudine aequante, cum petiolo 7—12 cm longa, 3—4 cm lata, lamina ambitu ovata, parte inferiore pinnata, pinnis pinnatifidis, lacinulis serratis, parte superiore pinnatifida lacinulis serrulatis. Scapi plures (3—6), florentes usque ad 15 cm longi, folia superantes. Flores umbellati, umbella 6- —8-flora; e medio umbellae saepe umbellula triflora, pedunculo brevi $^1/_2$ cm longo suffulta orta. Pedicelli 12—20 mm longi, bracteis lineari-subulatis 2—2$^1/_2$-plo longiores. Calycis fere tubulosi, 8—10 mm longi et 4 mm lati, vix usque ad medium partiti laciniae pallide virides, triangulari-lanceolatae, acutae, corollae tubum aequantes; corollae purpureae, 2,5 cm diametientis limbus explanatus, laciniae late obcordatae, usque ad medium emarginatae; antherae 2 mm longae. Capsula?

Central-China: Südabhang des Tsin ling shan zwischen Hsi ngan und Hsiau yi auf verwittertem Gesteinsboden an schattigen, mit Buschwerk bestandenen, muldenartigen Vertiefungen auf stark abschüssigen Standorten, truppweise (Filchner n. 37. — Blühend am 28. Februar 1904. — Bot. Mus. Berlin).

Benannt zu Ehren der Frau Leutnant Filchner, die diese schöne und bemerkenswerte Art entdeckt und zuerst gesammelt hat.

Die eigenartige Gestalt der Blätter bei *P. Filchnerae*, die in solcher Ausbildung bei keiner anderen Art gefunden werden (bei *P. sinensis* ist die fiedrige Teilung der Blattfläche angedeutet), fordert die Aufstellung einer neuen Sektion:

Pinnatae Primulae sect. nov.: Perennes. Folia pinnata, pinnis inferioribus pinnatis, superioribus pinnatifidis. Flores umbellati. Calyx fere tubulosus.



Primula Filchnerae R. Knuth: *A* Habitus. *B* Kelch. — Natürliche Größe.

Standorts-Verhältnisse. Am 22. Februar 1904 verließen Herr Leutnant FILCHNER und seine Frau Gemahlin die Stadt Hsi ngan, um auf dem von den Forschungsreisenden bisher vernachlässigten östlichen Übergang über den Tsin-ling-shan nach Sin gan fu zu gelangen. Das Tagebuch der Reise enthält folgende Bemerkungen über die Pflanzenwelt. Sie sind wertvoll, weil wir vom Südfuß des Tsin ling shan noch nicht viel wissen.

»22. Februar. Hsi ngan verlassen.

24. Februar. Immergrüne Bäume, stark verwachsenes Bambusgestrüpp, Sträucher mit roten Beeren. Am Weg gelbe Blüten ähnlich unserem Huflattich. Überall leise Anzeichen von Frühling.

25. Februar. Kleine blühende Pfirsichbäume. »tsong-so«-Palmen.

28. Februar. Primeln in Blüte (s. u.). Wohlriechende Veilchen. Erdbeerkraut. Viele blühende Obstbäumchen. *Asparagus*- und Farn-Arten.

2. März. Hsiau-yi.

6. März. Gegend wird plötzlich öde. Fast keine Laubbäume mehr, dafür Nadelholz.

7. März. Kammhöhe. Bambus.«

Die neue *Primula* wurde am 28. Februar gesammelt. Herr Leutnant FILCHNER schreibt mir darüber: »Sie entstammt einem etwa 50 m breiten Tal mit etwa 300 m hohen, stark geböschten glatten Hängen. Das Tal zieht sich gegen Süden zu hinunter zum Han-Fluß. Die Hänge sind zum Teil felsig und mit Buschwerk besetzt. Die Primel-Pflanzen wuchsen in schotteriger Erde, am gedrängtesten an geschützten, muldenartigen Plätzen und dort am üppigsten entwickelt. Wir sahen sie nur an diesem Tage (28. Februar) mittag, sonst trafen wir sie nirgends mehr an. Ich betone dies, da die Pflanze in ihrer Eigenschaft, in Abständen von 0,1—0,3 m von Pflanze zu Pflanze truppweise auf größeren Flächen aufzutreten, uns hätte von weitem auffallen müssen.

Die Pflanzen hatten eine wunderschöne rosa Farbe (der Blüten) und graugrünes, recht weiches, fleischiges Kraut, das leicht welkt.« Sehr verschieden sind ihre Dimensionen. Die Höhe der Pflanzen schwankt zwischen 10 und 20 cm. »Die kleinen hatten 1—2 Blüten (Dolden?), die großen dagegen mehr, mindestens 5—6.«

Verwandtschaft. In *Primula Filchnerae* lernen wir einen bedeutungsvollen Punkt im Formennetz der ostasiatischen Primeln kennen. Obgleich aus formalen Gründen die Aufstellung einer neuen Sektion tunlich erschien, besteht kein Zweifel darüber, daß *Primula Filchnerae* verwandtschaftliche Beziehungen hat zu den *Sinenses* (PAX), jener zentralchinesischen Gruppe der Gattung, die ja auch dem Ursprunge von *Androsace* nicht fern steht. Näheren Anschluß findet sie allerdings dort nicht, denn sie vereinigt Merkmale, die sonst nur getrennt innerhalb jener Sektion vorkommen.

Das Blatt findet durchweg noch die meisten Anklänge bei dem von *Primula sinensis.* Der Kelch dagegen ist von dieser Art erheblich verschieden und gleicht eher den Formen, die in dem Kreise der *Primula cortusoides* vorkommen.

Unter den Merkmalen der neuen Art besonders wichtig ist die starke Gliederung der Blattspreite, die in der ganzen großen Gattung beispiellos und in der gesamten Familie bekanntlich sehr selten ist.

Bei *Primula* wird nur eine Anbahnung dahin beobachtet, und zwar bezeichnender Weise bei den *Sinenses.* Ganz besonders kommt in dieser Hinsicht die als »*filicifolia*« bekannte Form der *Primula sinensis* in Betracht, welche nur in den Kulturen der Gärten bekannt ist. E. Regel sagt über diese interessante Bildung folgendes (Gartenflora XXV [1876] 150): »*Primula sinensis filicifolia.* Eine merkwürdige Tatsache ist die eigentümliche Veränderung, die die Blattform der chinesischen Primel in dieser Form erfahren hat. Stammt diese Form aus dem Vaterlande? Ist sie in Kultur entstanden? Wir wissen es nicht und würden demjenigen unserer geehrten Leser dankbar sein, der über den Ursprung dieser Form etwas sagen kann. Die allgemein bekannte Stammart von *Primula sinensis* Lindl. besitzt herzförmig-ovale, 7—9-lappige Blätter mit langem Stiel. Bei *Primula sinensis filicifolia* ist dagegen der Blattstiel kurz, das Blatt lang gestreckt, fiederlappig und verschmälert sich allmählich nach dem Blattstiele zu, wie das unsere Abbildung (S. 151) zeigt.«

Die beiden von Regel aufgeworfenen Fragen haben, soviel ich weiß, keine Beantwortung gefunden. Im Hinblick auf *Primula Filchnerae* sind beide Möglichkeiten vorhanden. Es können stärker gegliederte Formen der *Primula sinensis* schon in China selbst vorkommen. Oder die Neigung dazu, als eine potentielle Anlage der ganzen Verwandtschaft, ist bei *Primula sinensis* erst in der Kultur hervorgetreten, bei *Primula Filchnerae* dagegen typisch geworden.

Schließlich muß noch die Möglichkeit angedeutet werden, daß *Primula Filchnerae* die Brücke anzeigt, auf der wir von *Primula* zu der eigentümlichen *Pomatosace filicula* Maxim. gelangen. Wenn man diese Art als eine Pflanze hoher Alpenmatten Kan su's (3000—3600 m) vegetativ sehr eingeschränkt findet, so hat das nichts überraschendes. Der wesentliche Charakter der monotypischen Gattung liegt also in der Frucht, die sich mit Deckel öffnet. Deshalb wäre es wichtig, zu wissen, ob er konstant ist. Auch müßte man den Öffnungsmodus bei den verschiedenen *Primula*-Arten der Gruppe *Sinenses* näher untersuchen. Vielleicht stellt er sich nicht als so gleichmäßig heraus, als man vorläufig anzunehmen geneigt ist.